



Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Wagnispreis: Die einseitige Zeile über deren Raum 18 Hg., die Reklamezeile 45 Hg., die teleph. entstellte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei Abnahme von 1000 Hg. ermäßigt wird. Druckort: Altensteig, Gerichtsamt Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Hg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt ob. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 6780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 173

Altensteig, Montag den 28. Juli 1930

53. Jahrgang

Die deutsche Staatspartei gegründet

Zusammenschluß der Mitte

Berlin, 27. Juli. Den Gründungsaufruf der Deutschen Staatspartei, der morgen veröffentlicht werden soll, haben unter anderem unterzeichnet der bisherige demokratische Parteiführer Koch-Weser, der Reichsfinanzminister Dietrich, der preussische Finanzminister Höpfer, Uffhoff, weiter die bisherigen demokratischen Abgeordneten Lemmer, Schneider, Meyer-Berlin und andere. Für den Jungdeutschen Orden hat dessen Führer Mahraun den Gründungsaufruf unterzeichnet. Ebenso ist beteiligt Dr. Wünsch, der eine leitende Rolle in der Gruppe junger Volksparteiler spielt und der die sogenannten Februar-Klubs gegründet hatte, die seit einer Reihe von Jahren auf eine Vereinigung der Mittelparteien hinarbeiten. Von weiteren Unterzeichnern des Aufrufes sind zu nennen: Baltusch von den christlichen Gewerkschaften, der Bankier Melchior, die Professoren Bergius und Aereboe.

In dem Gründungsaufruf der neuen Partei soll betont werden, daß die Verhandlungen mit anderen Parteien über einen weiteren Zusammenschluß sofort aufgenommen werden sollen. Dabei ist in erster Linie an die Wirtschaftspartei und die Deutsche Volkspartei gedacht.

Die Deutsche Demokratische Partei hat ihren Parteiausschluß auf den Mittwoch kommenden Woche einberufen. Diese Sitzung soll der offiziellen Erklärung dienen, daß die Deutsche Demokratische Partei in der neugegründeten Deutschen Staatspartei aufsteigt, auch daß der gesamte Organisationsapparat der Demokratischen Partei der Deutschen Staatspartei zur Verfügung stehen würde. In den Kreisen der Beteiligten wird diese Parteigründung als eine Art „Revolution von oben“ bezeichnet, weil die Führer gehandelt haben, ohne die einzelnen Organisationen zu befragen.

Der Gründungsaufruf der Partei soll unterstreichen, daß es sich

nur um einen Schritt zu einem größeren Zusammenschluß handelt.

Der soziale Charakter der neuen Partei wird ausdrücklich unterstrichen, ferner, daß die neue Partei das Ziel verfolgt, eine leistungsfähige Regierung zu ermöglichen, und daß nach dem Abschluß der Streikemännlichen Befreiungspolitik jetzt der Weg zu neuen außenpolitischen Zielen freigemacht werden müsse.

Das besondere Ziel der Partei ist es, jüngere politische Kräfte in das Parlament zu bringen.

Die Kandidatenliste der Staatspartei wird sich also in diesem Punkte erheblich von den bisherigen üblichen Kandidatenlisten der einzelnen Parteien unterscheiden.

Wie die Aussichten für einen Anschluß der Wirtschaftspartei und der Deutschen Volkspartei an die neue Staatspartei zu beurteilen sind, läßt sich im Augenblick schwer übersehen. Der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, hatte noch zur Zeit des aufgelösten Reichstags mit der Wirtschaftspartei, den Demokraten, dem Jungdeutschen Orden und der Gruppe Treviranus über einen Zusammenschluß verhandelt. Mit Ausnahme der Gruppe Treviranus, die sich an den Grafen Westarp angeschlossen hat, konnten sich also in der neuen Staatspartei die gleichen Kräfte zusammenfinden, die Dr. Scholz seinerzeit vergeblich zusammenzuführen versuchte.

Das Ergebnis der Untersuchung des Koblenzer Brückenunglücks

Koblenz, 25. Juli. Die vom Reichsverkehrsminister angeordnete Untersuchung der Brückenkatastrophe von Koblenz erbrachte folgende Tatsachen: Aus Anlaß der Belegung der Festung Ehrenbreitstein hatten sich am Abend des 22. Juli auf dem Ufergelände am sogenannten Neuenortor Ed ungewöhnlich große Menschenmassen versammelt, die nach Beendigung des Feuerwerks in dichtem Gedränge auf dem nach Koblenz-Eifel führenden Scherwiesenerweg zurückströmten. Eine Anzahl Zuschauer wählte, um schneller vorwärts zu kommen, den Pfad, der im Zuge der Brücke lief, und der, weil er kein öffentlicher war, auch keine Belegung hatte. Die Brücke hatte diese Verkehrsbelastung auszuhalten, wenn nicht der über die Brücke abmarschierende Menschenstrom durch einen Fuß von der Seite her teilweise einschleudenden Trupp junger Leute verwirrt und zusammengeballt worden wäre. Dieses wirkte umso verhängnisvoller, als außerdem irgend ein Ereignis auf der Mosel oder am gegenüberliegenden Ufer die Aufmerksamkeit der auf der Brücke befindlichen Passanten erregte, die infolgedessen unvermittelt stehen blieben, während von den Nachkommenden schärfstens nachgedrängt wurde. Infolge der Überbelastung wurden die Schwellen der Brücke vollständig unter Wasser gedrückt und die Brücke kenterte. So haben die polizeilichen Ermittlungen zu dem Ergebnis geführt, daß es sich um einen traurigen Unfall handelte, der sich bei der Verkettung unglücklicher Umstände jeder menschlichen Voraussicht entzoo.

Einzelheiten

Berlin, 27. Juli. Die neue Notverordnung des Reichspräsidenten zur Behebung finanzieller, wirtschaftlicher und sozialer Notstände wurden am Samstag im Reichsgesetzblatt veröffentlicht. Sie ist von dem Reichspräsidenten, dem Reichsminister und sämtlichen Ministern unterzeichnet und in sechs Abschnitte geteilt.

Im ersten Abschnitt werden die Deckungsmassnahmen für den Reichshaushalt 1930 im einzelnen festgelegt. Nach einem einleitenden § 1 sind in den §§ 2 bis 9 die Bestimmungen über die Reichshilfe der Personen des öffentlichen Dienstes enthalten, die 25 Prozent beträgt und von der die Gehälter unter 2000 RM jährlich sowie die Gehälter derjenigen Personen, die der Arbeitslosenversicherung unterliegen, befreit sind. In den §§ 10 bis 12 werden die Bestimmungen über den Prozentsatz des Zuschlags zur Einkommensteuer für die Einkommen von mehr als 8000 RM jährlich festgelegt. Die §§ 13 bis 18 beschreiben sich mit dem Zuschlag zur Einkommensteuer der Ledigen in Höhe von 10 Prozent der Einkommensteuer. Der Finanzausgleich für die Einkommen- und die Ledigensteuern, die ausschließlich dem Reiche zuzuführen sind, wird in den §§ 19 und 20 geregelt. Die Änderung des Tabaksteuergesetzes bezüglich der Verlängerung der Steuerfrist ist in den §§ 21 bis 26 geregelt. Nach den Schlussvorschriften in den §§ 27 und 28 wird der Reichsfinanzminister die zur Durchführung der Deckungsmassnahmen erforderlichen Bestimmungen treffen.

Der zweite Abschnitt enthält die Bestimmungen über die Erleichterung von Einnahmen für die Gemeinden, die durch eine Gemeindebesteuerung oder durch beide Steuern nebeneinander erhöht werden dürften. In 9 Paragraphen sind die einzelnen Bestimmungen über die Form, in der beide Steuern erhoben werden können, vorgezeichnet.

Der in 22 Paragraphen eingetragene dritte Abschnitt behandelt die Öffnung, im ersten Titel die Bestimmungen für landwirtschaftliche Siedlungen und Kredithilfe, wonach die Reichsregierung Bürgschaften für Verpflichtungen aus langfristigen Darlehen bis zum Gesamtbetrag von 50 Millionen übernehmen darf und der Finanzminister ermächtigt wird, für die Gewährung der Umschuldungsdarlehen bis zu 100 Millionen Bürgschaften zu übernehmen. Im zweiten Titel den Vollstreckungsfähigkeit der Umschuldung durch Zwangsvollstreckung gefährdeter Betriebe ist vorgesehen.

Der vierte Abschnitt regelt die Änderungen der Arbeitslosenversicherungen, Krankenversicherung und Reichsversicherung. In Artikel 1 des ersten Titels sind die Änderungen der einzelnen Paragraphen der Arbeitslosenversicherung über Umfang und Höhe der Unterstützung enthalten. Die Erhöhung des Beitragssatzes auf 4,5 Prozent wird in Artikel 2 festgelegt. Die Festsetzung des Reichszuschusses in Höhe von 184 Millionen RM für das laufende Rechnungsjahr ist in Artikel 3 enthalten. Titel 2 regelt die Änderungen der Krankenversicherung. Im Titel 3 und 4 werden die Änderungen der Reichsversicherung bestimmt.

Der fünfte Abschnitt der Notverordnung enthält, in fünf Paragraphen gegliedert, Bestimmungen zur Verhütung unwirtschaftlicher Preisbindungen.

Im 6. Abschnitt schließlich wird der Haushalt für 1930, der vom Reichstag nicht erledigt worden ist, in Kraft gesetzt.

Zur Erdbebenkatastrophe in Italien

Der Gebäudeschaden im Erdbebengebiet Neapel, 26. Juli. Die Baupolizei von Neapel hat 300 Wohnungen wegen Einsturzgefahr räumen lassen. Den betroffenen Familien wurden anderweitig Wohnungen zugewiesen. 6 Kirchen in Neapel sind von der Baupolizei ebenfalls wegen Einsturzgefahr gesperrt worden. Diese Zahlen aus Neapel, das vom eigentlichen Erdbebengebiet ziemlich weit abliegt und wo verhältnismäßig geringer Schaden angerichtet worden ist, zeigen, wie groß der Gebäudeschaden im eigentlichen Erdbebengebiet sein muß. Eine aus Potenza gemeldete Statistik erzählt, daß in einer im Erdbebengebiet selbst liegenden Gemeinde von 14 000 Einwohnern, die den verhältnismäßig geringen Verlust von 22 Lotten und 200 Verwundeten hat, weil ihre zum großen Teil landwirtschaftliche Einmünderung während der Ernte auch nachts auf den Feldern bleibt, 100 Häuser einstürzt, 600 von Einsturzgefahr bedroht und 2000 mehr oder minder beschädigt sind. Dem Einsturz nahe sind in dieser Gemeinde fast alle Kirchen und das Rathaus.

Besuch des Königs von Italien im Erdbebengebiet Rom, 26. Juli. Der König von Italien hat das Erdbebengebiet besucht. Die Fahrt ging durch die Ortschaften von Lacedonia, Aquilona und Bisaccia. Der König suchte in den einzelnen Orten die Hospitalen auf, sprach den Verletzten auf und tröstete die Hinterbliebenen. Die Bevölkerung bereitere ihm einen herzlichen Empfang.

Beröffentlichung der neuen Notverordnungen

Abschluß der Kabinettsberatungen über die Notverordnung

Berlin, 26. Juli. Die mehrstündigen Beratungen des Reichskabinetts über den dem Herrn Reichspräsidenten vorgelegten Entwurf einer Notverordnung wurden Samstag vormittag in der Reichskanzlei zu Ende geführt. Sie ergaben eine völlige Einigung. Ein abschließender Vortrag des Reichskanzlers Dr. Brüning beim Herrn Reichspräsidenten über die Kabinettsberatungen ist noch für heute mittag in Aussicht genommen.

Das Reichskabinetts beschloß sich sodann mit der Frage einer Neuordnung der Pensionen und beschloß, noch im August einen diese Frage regelnden und Mißstände beseitigenden Gesetzentwurf dem Reichsrat vorzulegen.

Am Schlusse der Kabinettsitzung sprach Reichskanzler Dr. Brüning seinen Ministerkollegen und den Beamten, die gerade in letzter Zeit in Vorbereitung der bedeutenden Kabinettsentscheidungen ihre ganze Kraft eingesetzt hatten, den besten Dank für diese Mitarbeit aus.

Berlin, 27. Juli. Die Notverordnung des Reichspräsidenten, die an die Stelle der vom Reichstag abgelehnten Deckungsvorlagen tritt, ist inhaltlich durchaus das Produkt eines Notstandes, der sofortige Abhilfe erheischt. Zwar kehren hier im wesentlichen die Gedankenansätze und Sätze wieder, die in den abgelehnten Vorlagen enthalten waren — zwar ist der Etat nicht als ein Notetat, sondern unter Ausdehnung auf das ganze Haushaltsjahr 1930 festgelegt worden — aber dennoch zeigen die Beschränkungen in wesentlichen Punkten, daß sich die Regierung der Verpflichtungen genau bewußt war, die sich aus der Anwendung des Notstandsartikels ergeben. Das geht z. B. aus den Beschränkungen hervor, mit denen man an die Öffnung herangeht. Ursprünglich mit einem mehrjährigen Programm vorgegeben, ist sie jetzt nur auf die dringlichsten Maßnahmen abgestellt, die zur Verhütung von Zusammenbrüchen unbedingt erforderlich scheinen, durch die Ruhe und Ordnung gefährdet wer-

den könnten. Das gleiche gilt von der Ermächtigung besonderer Einnahmen für die Gemeinden.

Daß die Frage der Arbeitslosenversicherung unter dem gleichen Gesichtswinkel gelöst werden mußte, ist selbstverständlich. Aber hier hat man versucht, einen neuen Weg zu beschreiten, der einigermassen in der Richtung führt, wie sie sich logisch aus dem Wesen einer Versicherung ergibt. Denn man hat die geordnete Darlehenspflicht des Reiches zugleich mit der Deckung für den gegenwärtigen Fehlbetrag der Versicherung, für den Fall künftiger Fehlbeträge auf die Hälfte des Mehrbedarfs beschränkt. Der Rest ist entweder durch Erhöhung der Einnahmen oder durch Einrichtungen von Gefahrenklassen aufzubringen.

Neu ist an dem Verordnungswort ferner die Art und Weise, wie für den Finanzbedarf der Gemeinden Sorge getragen wird. Sie erhalten das Recht, eine Bürgersteuer zu erheben, die ihres Charakters als Kopfsteuer durch eine gewisse Staffelung einheitlich ist, ferner eine Gemeindebesteuerung, und sie können eine von beiden Steuern sofort erheben, müssen das sogar, wenn sie ihre Realsteuern im laufenden Etatsjahr erhöhen wollen. Uebrigens können die Länder besonders notleidenden Gemeinden die Erhebung einer allgemeinen Getränkeabgabe bewilligen. Die Einnahme des Versorgungswesens für Kriegsbeschädigte usw. und der Krankenversicherung in diese Verordnung war ein besonders schwerer Entschluß für die Reichsregierung, aber zur Verhütung neuer Belastungen unumgänglich. Die Arbeitslosenversicherung weist in den oberen Stufen kleine Verbesserungen auf. Das alles angesichts einer Finanzlage, die durch die Verschlebung des Jahresfortschritts der Sanierungsmassnahmen in einem Monat natürlich weiter verschlechtert wurde und nunmehr durch Erhöhung der Budgetersparnisse von 100 auf 169 Millionen bezw. für das laufende Jahr auf 184 Millionen ausgeglichen werden mußte. Schließlich hat man in der Verordnung zur Verhütung unwirtschaftlicher Preisbindungen noch einen nach Ansicht der Regierung notwendigen Versuch unternommen, die Verbilligung der Lebenshaltung und der Produktion entsprechend dem Sinken aller Weltmarktpreise außer Eisen und Weizen auf ungefähre den Vorkriegsstand die volle Auswirkung zugunsten des deutschen Beschäftigtenstandes und der Kaufkraft der Bevölkerung zu sichern.

Die Nummernfolge der Reichswahlvorschläge

Berlin, 26. Juli. Zustand der 3. Änderungsordnung der Reichswahlordnung hat der Reichsminister des Innern für die Reichsparteien, die Abgeordnete in den letzten Reichstag entsandt haben, oder zu denen sich Abgeordnete des letzten Reichstags bekannt haben, die Nummernfolge festgesetzt. Es lauten:

1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands
2. Deutschnationale Volkspartei
3. Zentrum
4. Kommunistische Partei
5. Deutsche Volkspartei
6. Deutsche Demokratische Partei
7. Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaften)
8. Bayerische Volkspartei
9. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung)
10. Christlich-nationale Bauern- und Landvolkpartei
11. Volksrechtspartei (Reichspartei für Volksrecht und Wertung)
12. Deutsche Bauernpartei
13. Landbund
14. Deutsch-hannoversche Partei
15. Sächsisches Landvolk
16. Volkstotenvereinsvereinigung
17. Christlichsozialer Volksdienst

Reichswahlvorschläge von Parteien, die Abgeordnete in den letzten Reichstag nicht entsandt haben, und zu denen sich auch Abgeordnete des letzten Reichstags nicht bekannt haben, erhalten die an die Nummernfolge des Reichsministers des Innern weiter anschließenden Nummern in der Reihenfolge, wie die Reichswahlvorschläge beim Reichswahlleiter eingehen.

Der Europarundflug beendet

Todessturz beim Europarundflug

Bien, 27. Juli. Als der deutsche Teilnehmer am Europarundflug, Offermann, am Samstagabend gegen 18 Uhr auf dem hiesigen Flugfeld landen wollte, stieß das Flugzeug gegen eine Hochspannungsleitung und stürzte ab. Offermann und sein Begleiter, Oberleutnant Jergemsta, konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

Die letzte Etappe des Europarundfluges

Königsberg, 27. Juli. Schon am frühen Morgen erwarteten zahlreiche Menschen im Königsberger Flughafen Denau die Ankunft der Europarundflieger. Als erster kam kurz nach 12 Uhr der fünfjährige Europarundflieger Moritz in Sicht. Es folgte dann in rascher Folge in der Zeit von 12.15 Uhr bis 13 Uhr der Deutsche Dr. Wajemall, der Franzose Pinard, der Spanier Erzherzog von Habsburg Bourbon, der Deutsche Pöhl und die Engländer Butler, Broad, Andrews und Thorn. Die Flieger nahmen neuen Brennstoff auf und starteten dann sofort zum Weiterflug.

Die Spitzengruppe traf dann in kurzen Abständen gegen 14.30 Uhr auf dem Danziger Flugplatz in Langfuhr ein und traf sofort nach Erledigung der Formalitäten den Weiterflug nach Berlin, dem Endziel des Rundfluges, ab.

Am Ziel

Berlin, 27. Juli. Als erster der Europarundflieger traf am Sonntag nachmittags um 16.33 Uhr der Engländer Broad auf dem Zentralflughafen Tempelhof, dem Endziel des Rundfluges, ein. Er wurde von der viertausendköpfigen Menge lärmlich begrüßt. Wenige Sekunden später landete der englische Kapstadtflieger Butler, der allerdings als „außer Konkurrenz“ geführt wird, da er in Gosen einen neuen Propeller einbauen mußte, was nach den Bedingungen des Rundfluges unzulässig ist.

Neues vom Tage

Nichttrauensvotum des Reich gegen die Regierung

Kairo, 26. Juli. (1.15 Uhr früh.) Die sogenannte Parlamentskammer, die die Reichs-Abgeordneten trotz der Weigerung des Königs eine Sondertagung des Parlaments einzuberufen, abzuhalten drohten, fand unter Vorsitz des Präsidenten der Kammer im Saadklub statt. Es wurde ein Nichttrauensvotum gegen die Regierung angenommen, nachdem die Petition an den König um eine Sondertagung verlesen worden war. Nach der Sitzung erklärte der Reichsführer Kadas Pascha, daß eine passende Resignation unverzüglich mit der Nichtbezahlung der Steuern beginnen werde.

Minister Schiele aus der Deutschnationalen Volkspartei ausgetreten

Berlin, 26. Juli. Wie die „Landvolksnachrichten“ mitteilen, hat Reichsminister Dr. h. c. Schiele seinen Austritt aus der Deutschnationalen Volkspartei erklärt. Minister Schiele dürfte der Landvolkspartei beitreten. Mit ihm dürften sich diejenigen landwirtschaftlichen Abgeordneten, die aus der Deutschnationalen Volkspartei ausgeschieden sind, gleichfalls der Landvolkspartei anschließen, um die politische Einheitsfront des Landvolks herzustellen.

Schweizer-Fahrt des „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 26. Juli. Das Luftschiff Graf Zeppelin ist Samstag früh 4.45 Uhr zu einer Schweizer-Fahrt gestartet. An Bord befinden sich 11 Passagiere. Am 9 Uhr überflog das Luftschiff bei herrlichem Wetter die Schweizer Bundeshaupstadt Bern.

Sturmverwüstungen auf Küsten

Stralsund, 26. Juli. Die Stürme der letzten Tage haben an der Küste der Insel Rügen grobe Verwüstungen angerichtet. Am Steilufer bei Sahnitz sind Uferabbrüche erfolgt. Die Brücke vor Stubbenkammer ist durch Sturm und Wellen abgedeckt worden, ebenso die Brücke in Lobme. Auch in Sellin hat der Wellenschlag den Bodenbelag der Seebrücke abgehoben. Der Strand ist in den Bädern stellenweise verwüßt. Das Unwetter hatte zur Folge, daß ein großer Teil der Badenäste schleunigst die Rückreise antrat.

Schweres Unglück in einem amerikanischen Bergbauunternehmen
Omaha, 26. Juli. Im Bergbauunternehmen Krus-Park stürzte ein Bierwagen aus einer Berg- und Talbahn aus 12 Meter Höhe ab. Von den Insassen waren vier auf der Stelle tot, 19 wurden verletzt, davon drei schwer.

Drei Tote bei einem Flugzeugabsturz
Newark, 26. Juli. Wie Associated Press aus Mexiko berichtet, stießen auf dem Flughafen Kahuena zwei Militärflugzeuge zusammen. Die drei Insassen wurden getötet.

Die Ozeanflieger nach den Orkneys gestartet
London, 27. Juli. Die deutschen Flieger Hirth und Bessler sind am Sonntag vormittag 9 Uhr vom Flugplatz Hannover gestartet, um als nächste Etappe ihres Amerikafluges Rietwall auf den Orkney-Inseln zu erreichen.

Angestelltenentlassungen bei Siemens
Berlin, 27. Juli. Der Siemens-Konzern hat durch Anschlag in den Berliner Werken angekündigt, daß er sich gezwungen sehe, infolge des schlechten Geschäftsganges 19 Prozent der gesamten Angestellten in den Berliner Unternehmungen zu entlassen. Die Ankündigung ist erfolgt, nachdem Verhandlungen zwischen der Werkleitung und den Angestellten über eine Verfüzung der Gehälter und der Arbeitszeit gescheitert sind. Es ist anzunehmen, daß das Reichsarbeitsministerium inoffiziell sich bemühen wird, eine Verständigung herbeizuführen.

Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 28. Juli 1930.

Kantliches. Der Herr Staatspräsident hat die Gerichtsvollzieher Scheel bei dem Amtsgericht Ulm an das Amtsgericht Ehingen und Kehler von dem Amtsgericht Horb an das Amtsgericht Ulm ihrem Ansuchen gemäß verlegt.

Die Hauptübung der hiesigen Gesamtfeuerwehr fand in den gestrigen Sonntagmorgenstunden von 7—9 Uhr statt. Die Übung wurde an dem Ehardt'schen Hause durchgeführt. — Die hiesige Stadtkapelle unter der anerkannten tüchtigen Stabführung von Musikdirektor Raier spielte bei dem gestern stattgefundenen Musikfest in Emmingen die Ouvertüre zu Richard Wagners „Rienzi“ in der Oberstufe und erreichte den ersten 1a-Preis, die höchste Tagesleistung mit 89 Punkten unter starker Konkurrenz mit der Gesamtnote „vorzüglich“. Wir gratulieren! Dieser sehr gute Erfolg der hiesigen Kapelle wird weiterhin für sie ein Ansporn des nie erlahmenden Fleißes sein. Musikdirektor Raier, in dessen Händen die hiesige Kapelle wohl geborgen liegt, wird stets wachen Auges und durch Auslese bester Musikstücke, sowie durch unermüdblichen Fleiß dafür Sorge leisten, daß die hiesige Stadtkapelle stets auf dem Laufenden bleibt und seine Leistungsnote den anderen Kapellen gegenüber zu erhalten weiß. — Der Sonntagverkehr war trotz des unbestimmten Wetters sehr reger. Viele Autos und Motorräder fuhrten in der Richtung Freudenstadt und Wildbad. Im Gasthof zur „Traube“ lehrten in den Vormittagstunden etwa 120 Sänger aus Ludwigsburg ein und gaben manches köstliche Lied zum Vortrag.

Magold, 28. Juli. (Bismarck-Gedenkfeste.) Am Mittwoch, den 30. d. M. findet im „Waldhornsaal“ zu Bismarcks 32. Todestag eine Gedenkfeste statt. Schriftsteller Franz Jaeger und seine Tochter, Konzertsjängerin E. Jaeger, sind die ausführenden Künstler, Franz Jaeger wird hierbei eine Reihe seiner Bismarckgedichte u. a. zum Vortrag bringen. Hoffentlich findet sich zu diesem Abend eine stattliche Zahl Verehrer des großen Kanzlers ein.

Schäferlauf in Wildberg

Der tagelange Bindfadenregen letzte plötzlich aus. Grund: Es beginnt ja der traditionelle Schäferlauf in Wildberg. Tatsächlich sind auch beide Tage, der Samstag und Sonntag regnerfrei, obwohl manchesmal ein herber Wind über die Höhen weht und am Himmel sich verschiedentlich schwere Wolken zusammenballen. Dazwischen lacht aber immer wieder das Blau des Himmels und die hervordringende Sonne läßt siegreich die Kraft ihrer Strahlen einwirken und schaut hernieder auf das so idyllisch gelegene Wildberg.

Der Schäferlauf am Samstag geht programmäßig vor sich und hatte schon guten Verlauf aufzuweisen. Aber erst der Sonntag hatte naturgemäß den Hauptbetrieb. Von 7—12 Uhr vormittags war das Preisreiten des Landesverbandes Württemberg im Verein für deutsche Schäferhunde (S.V.). Es war ausgezeichnet und einfach staunenswert, wie die Schäferhunde auf jeden Ruf, auf jeden kleinsten Wink ihres Schäfers gehorchten und die Schafherde nach dem Willen ihres Herrn lenkten. Die einzelnen Schäfer fanden, als sie nach glücklich vollbrachter Aufgabe die Schafherde wieder in den Pferd dirigierte hatten, volle Anerkennung. Die Leistungen der Schäfer wurden nach den Noten vorzüglich, sehr gut und gut gewertet. Drei Schäfer wurden mit vorzüglich, drei mit sehr gut, zwei mit gut ausgezeichnet. Neben praktischen Geschenken erhielten die Sieger Geldpreise in Höhe von 20 Mark für vorzüglich, 15 Mark für sehr gut und 10 Mark für gut. Am 18. und 19. Oktober wird das zweite Preisreiten in Biberach-Riß stattfinden.

Friedrich Augsburger

Ein frederizianischer Roman von Wolfgang Macken

Arbeiter-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Reister, Weidau (66. Fortsetzung.)

„Augsburger“, sagte er, „Augsburger, ich hab' ihn lieb, lieber als meine Jungen. Das — das wollt' ich ihm noch sagen. Er war der einzige Mensch, der ehrlich zu mir gewesen ist. Ich hab' ihn lieb, Augsburger. Laß' Er mich nicht so lange warten.“



Durch den Frühling sind sie heimwärts gegangen. An den Händen hatten sie sich gefaßt und kein Wort gesprochen.

Als sie dicht vor dem Schlosse standen, nahm er Marlenes süßes Gesicht in beide Hände.

„Du Süße, Geliebte. Nun hab' ich das Glück. Du bist meine Heimat. Mag jetzt das Leben dringen, was es will. Ich hab' dich an meiner Seite und will allem trohen.“

Und Marlene nahm sein Haupt, zog es zu sich herunter und küßte ihn auf den Mund. „Du“, sagte sie, nichts weiter, trieb ihm über das Braunhaar. Frühling!

Hochzeit auf Warnshausen. So wie es grünte und blühte in Gottes schöner Welt, so knospte es im Herzen aller, die das Fest rüsten halfen. Friedrich und Marlene waren ein stilles Paar. Innig, ganz stille, erfüllte ihre hartgeprüften Herzen und

wenn sie auf der Terrasse saßen und über das grüne Land sahen, da hielten sie sich stumm an den Händen.

Ihre Augen tranken den Frühling und ihre Herzen waren voll seligen Freuens.

„Koch drei Tage, Marlene“, sagte Friedrich, als sie wieder einmal Sonne aus dem Frühling tranken, „dann sind wir vereint. Freust du dich, Liebste?“

Marlene schlug die Augen auf und ein Strahl reinster Liebe traf den Geliebten. Sie schmiegte das braunlockige Haupt an des Geliebten Brust — das war die stumme, beseligende Antwort.

„Wenn ich denk, Marlene, daß ich, der heimatlose Gesell' jetzt eine Heimat gefunden habe, eine Heimat in deinem Herzen, da möcht' ich weinen vor Freude. Wie hast du mich reich gemacht. Weißt du auch, daß ich den Lahnner eingeladen habe zu unserer Hochzeit, und meinen alten Meister, den Rehow aus Isleben. Sie waren Freunde und sollen es mir bleiben.“

„Ja, Liebster! Ich will mich freuen, wenn ich deine Freude sehe, und sie sollen auch die meine sein.“

„Ob der König kommt?“

„Es wäre schön, Friedrich.“

„Ich würd' mich freuen, unendlich, Marlene. Glaub' mir, ich hab' den König lieb wie einen Vater. Es jammert mich, daß keiner ihn versteht, keiner ihn verstehen will.“

Marlene nickte.

„Er wird uns aber wohl kaum die Freude machen.“

„Glaub's auch, Marlene, er ist krank und muß sich jetzt vor allen Strapazen hüten.“

„Ein Kurier des Königs!“ Klang's plötzlich hinter ihnen. Der Diener Nathan war eingetreten.

Ueberrast wandte sich das Paar um, unwillkürlich trennten sich ihre Hände.

„Ein Kurier des Königs, sagst du, Nathan. Wo ist er denn?“

„Unten, Herr Baron!“

„Schick ihn herauf zu uns auf die Terrasse.“

„Sofort, Herr Baron!“ Eilfertig trippelte der immer mehr zur Hülle neigende Diener die Treppe hinunter und nach wenigen Augenblicken stand der Kurier vor ihnen.

Es war Leutnant Marwitz.

„Marwitz, Sie sind's! Sie schickt der König“, rief der Augsburger überrascht und erfreut.

Herzlich schüttelten sich die Männer die Hände, ehrerbietig begrüßte Leutnant von Marwitz, der Berliner Kamerad, des Augsburgers Braut.

Er strahlte über sein ganzes Gesicht, man sah ihm die Freude an, die ihm der König durch Uebertragen der Mission gemacht hatte.

„Der König schickt Sie, Marwitz?“

„Ja, Herr Rittmeister, weil er nicht selber kommen kann, sendet er Ihnen durch mich dieses.“

Er hielt ihm ein kleines, aber schweres Paquetchen, das versiegelt war, hin.

„Sollten Sie mit von Majestät etwas ausrichten, Marwitz?“

„Ja, Herr Rittmeister. „Es tut mir in der Seele weh“, hat der König gesagt, „daß ich nicht bei des Augsburgers schönstem Feste sein kann. Sag' Er ihm das. Ich wünsch' ihm von Herzen Glück, und er soll bald kommen. Sein König sehnt sich nach ihm. Sag' Er ihm das, Marwitz!“ So sprach Majestät zu mir, und ich bericht' es Ihnen getreulich. Das aber schickt er Ihnen durch mich, Herr Rittmeister.“

Augsburger nahm des Königs Brautgeschenk.

„An unserem Hochzeitstage wollen wir es öffnen. Ist es dir so recht, Marlene.“

„Ja, Liebster.“

„Hat Ihnen der König Urlaub gegeben, Herr Leutnant?“

„Zawohl, Herr Rittmeister.“

„Dann sind Sie mein Gast zu unserem schönstem Tage.“

„Ich nehm's gern an, Herr Rittmeister“, sprach Leutnant Marwitz fröhlich.

„Dann kommen Sie, lieber Freund, kommen Sie zu einer frohen Schar guter Menschen.“

Leutnant Marwitz wurde im Rechingen'schen Hause herzlich willkommen geheißen.

Als er Anneliese, die Jüngste, begrüßte, wurde er über und über rot und hielt ihre Hand länger, als es wohl bei den anderen war, fest. Auch Anneliese schien verlegen.

In fröhlichem Plaudern verging der Tag.

Am nächsten Tage kam der Bauer Lahnner mit seinem Sohne.

Im schönsten Feiertagsstaat, in der alten kleidsamen Tracht der Lauth, präsentierten sich beide und wurden herzlich willkommen geheißen.

Alle sahen, daß der junge Lahnner in seiner jugendfrischen Schönheit an den Augsburger erinnerte. Das mütterliche Auge war beiden vererbt.

Beide wurden herzlich begrüßt und in des alten Lahnners Auge kam im Laufe des fröhlichen Tages ein Freuen.

(Fortsetzung folgt.)



Ein Vortrag unter dem Hakenkreuz

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, die in unserem Städtchen schon längst nicht mehr fremd ist, sondern sich namentlich in den letzten Wochen großer zunehmender Sympathien erfreut, lud auf letzten Samstag abend die hiesige Bevölkerung zu einem Vortrag mit dem Thema „Die N.S.D.A.P. die Front der Schaffenden gegen die Kassenden — Von der roten Fahne zum Hakenkreuzbanner“ in den Gasthof zum „Sternen“ ein. Ziegeleiarbeiter Mayer-Heilbronn war der Referent des Abends. Nach kleiner Verspätung konnte S.A.-Führer Steeb jr. Altensteig die zahlreiche Versammlung begrüßen. Die Zahl der Besucher stieg über hundert, eine erfreuliche Besucherzahl. Steeb richtete, wie schon erwähnt, herzliche Willkommensgrüße an die Versammlung und führte in seiner Rede etwa das Folgende aus:

Die Hitlerpartei ist trotz seines verhältnismäßig kurzen Bestehens sehr lebensfähig und berechtigt zu existieren. Auf ihrem Banner steht: Für Freiheit und Brot. Was haben wir in dieser trostlosen politischen und wirtschaftlichen Lage denn noch mehr nötig als Freiheit und Brot? Die Schwagbude in Berlin ist in die Luft gefahren und die kommende Volksvertretung, der Reichstag, hat sicher auch mit der N.S.A.-Partei zu rechnen. Das Programm ist unumstößlich festgelegt und wer es wagt, dagegen anzukämpfen, der wird auf Granit stoßen. Bei uns ist die Parole: Treue um Treue gegen Kameraden und Führer, selbst mit Einsetzung des Lebens. Tausende von Rednern werden in den kommenden Wahlkampf eingesetzt werden, um dem deutschen Volke Zweck und Ziel der Partei klar zu machen. Der letzte Endkampf in der deutschen Politik betrifft nicht die Mittelparteien, sondern Hakenkreuz und Sowjetkern.

Anschließend ergriff Mayer-Heilbronn das Wort zu seinen Ausführungen. Mit größter Ruhe und Aufmerksamkeit lauschten die zahlreiche Versammelten den Ausführungen des Referenten.

Als in den Novembertagen des Jahres 1918 die Wellen der Sozialdemokratie durch Stadt und Land mit steigender Anhängerschaft gingen, als aus der Monarchie die freie Republik errichtet wurde, glaubte die Mehrheit der Arbeiter, daß nun das Eldorado der längst ersehnten Freiheit gekommen wäre. Doch die vergangenen zwölf Jahre deutscher Geschichte lehren heute, daß der gegenwärtige Staat nicht der Staat des deutschen Volkes sein kann. Die Arbeiterklasse ist durch jenen Streich von 1918 betrogen worden. Von den so zahlreichen Versprechungen sind im Grunde genommen keine in Erfüllung gegangen. Die sozialen Ertragsverhältnisse sind geblieben. Die Lage des Staates ist heute bedeutend schlimmer wie damals. In den Jahren von 1900—1914 führten namentlich die Sozialdemokraten den unaufhörlichen Kampf gegen das Ausbeuten des Arbeiters und dessen Vertnechtung. Mit allen möglichen Mitteln wurde der monarchistische Staat bekämpft. Die Mehrheit unseres Volkes war durch die Jahre hindurch des guten Glaubens, daß der neue Staat seine schönen Versprechungen einlöse. Der Redner sah schon bei der Geburt dieses heutigen Staatsgebildes eine Mißgeburt unter Scheidemann, Ebert und Koße, die nach seiner Ansicht absolut nicht den Aufgaben gewachsen waren. Die Entwicklung ist statt vorwärts rückwärts gegangen. (Siehe Soldatenrat, der 95 Milliarden Mark verwirrwirtschaftet hatte.) Im weiteren wurden stappweise die Arbeiterinteressen verraten. Trotz der Losung „Arbeit und Brot“ zeigt der Staat kein besonderes Interesse, sich um seine Arbeitslosen anzunehmen, im Gegenteil liefert der heutige Staat deutsche Arbeiter als Arbeitskräften nach Frankreich und deren Kolonien, wie er wiederum aber in Ostdeutschland Tausende von Polen und Tschechen als Landarbeiter für und Tote öffnet, die durch ihr Arbeitnehmen in Deutschland nur die Zahl unserer deutschen Arbeitslosen erhöhen. Vor Jahren verführte die Regierung, daß die Arbeitslosigkeit nur vorübergehenden Charakter habe — und heute! — 2.770.000 Arbeitslose. Die Reichshäber der Gegen-

wart haben vergessen, dem Staat sozialen Inhalt zu geben. Die Verhältnisse werden von Tag zu Tag schlechter. Dawes- und Youngplan wurden in dem guten Glauben angenommen, um die Wirtschaftsverhältnisse erträglich zu gestalten — und die Folge dürfte einem jeden Deutschen bekannt sein. Das Kabinett der Frontsoldaten, des Reichstanzlers Brüning, ist auch an der Steuerpolitik Dr. Moldenhauers und Dr. Dietrichs gescheitert. Drei Tage vor dem Unterschreiben des Schanddokuments von Versailles erklärte der Sozialdemokrat Scheidemann in einer öffentlichen Versammlung in Kassel, daß denjenigen, die den Vertrag unterschreiben, die Hand abfallen möge — und was geschah, drei Tage nachher unterzeichnete Scheidemann den Vertrag. Trotz Annahme des Youngplanes, der die deutsch-französischen Freundschaftsverhältnisse heben und bessern sollte und durch dessen Anerkennung 700 Millionen Mark jährlich erspart werden sollten, wie des öfteren erklärt wurde, konnte Reichsfinanzminister a. D. Moldenhauer es nicht verhindern, daß der Reichshaushaltsetat mit 1 Milliarde Mark Defizit abgeschlossen werden mußte. Zudem kann man Deutschlands Bestreitung nicht mit einer Ledigensteuer ermöglichen. Leider hat die große Mehrheit des deutschen Bürgertums in den letzten zwölf Jahren herzlich wenig gelernt. Die Sozialdemokratie hat es immer wieder zur rechten Zeit verstanden, sich von der Verantwortung zu entledigen. Dieses Experiment ist dieser Partei bereits schon drei Mal glänzend gelungen. Die innenpolitische Lage Deutschlands ist gegenwärtig noch viel schlimmer, als die außenpolitische. Früher war Amisenthaltung betreffs Parteizugehörigkeit immerhin eine Seltenheit, heute nicht mehr. Das geschieht im heutigen Staat fast täglich trotz der Parole: Freiheit in Wort und Schrift. Es ist ein öffentliches Geheimnis, daß unsere Reichspräsidentin zur Dirne der bestehenden Staatsform geworden ist (Barmat). Kardinal v. Faulhaber erklärte einmal in einer Versammlung in Freiburg, daß der Staat von meinelidigen Verbrechern regiert sei. Die Inflation war kein Naturereignis, sondern ein vom Judentum unter dem Einfluß der Regierung planmäßig beschlossene Raube. Es gibt nach den Ausführungen Mayers gegenwärtig kein Deutsches Reich mehr, sondern nur noch eine Kolonie der internationalen Hochfinanz. Die N.S.A. bekämpfen nicht den Staat, sondern lediglich die Hochfinanz. Von Mannheim wurden kürzlich 150 Mann durch das Arbeitsamt an französische Kolonien ausgesiedelt. Man versprach den Arbeitslosen alles mögliche. Nichts hat sich dabei bewahrt. Nach drei Tagen kehrten sie zurück in der Erkenntnis, Opfer eines Verbrechens gewesen zu sein. Soweit ist der Staat heute gekommen, seine arbeitslosen Volksgenossen auf diese Art ledig zu werden. Und wie steht es mit dem Frieden? Nach Abmarsch der Besetzung fragen nun heute 180.000 Bastardkinder nach ihrem Namen, deutsche Mädchen wurden mißbraucht und dergl. mehr. Die Allmendezahl natürlich das Reich. Rebenher rüftet die ganze Welt und starrt in Eisen — Deutschland baut ab. Friede wird es erst geben, wenn Deutschland bei den andern Staaten wieder ein Volk von Ehre ist. Das Unrecht von Versailles muß ausgegert werden. Die N.S.A. wollen für den Raum des Volkes kämpfen, denn: „Es schauen aufs Hakenkreuz voll Hoffnung schon Millionen, der Tag für Freiheit und Brot bricht an.“

Anschließend an den Vortrag sprach Mayer noch darüber, was ihn auch als ein Führer der roten Fahne bemogen hat, zum Hakenkreuz überzutreten. Er erkannte, daß der Arbeiterstand nicht eine Klasse für sich ist, sondern genau so ein Glied des Volkes ist, wie jeder andere Stand; der zum Erhalten des Staates genau so notwendig ist, wie jeder andere. Im Anschluß erklärte der Redner das Programm der Partei und forderte die Anwesenden auf, in die Reihen der N.S.D.A.P. zu treten. S.A.-Führer Steeb konnte mit Worten des Dankes die so zahlreiche und äußerst ruhig verlaufene Versammlung kurz vor Eintritt der Polizeistunde schließen.

übrig, als mit dem Rechenstift Einsparungen vorzunehmen. Und siehe, die zweitägige Arbeit hat sich gelohnt. Bis Freitag abend war es gelungen, eine Summe von rund 1,5 Millionen RM. einzusparen. Gleichzeitig wurde eine Einnahme-Erhöhung von etwa 370.000 RM. beschlossen. Bis zum völligen Ausgleich fehlen jetzt noch etwa 450.000 RM.

Saihingen, 27. Juli. (Schwerer Motorradunfall.) Am Samstag ereignete sich auf der Böblingerstraße ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Lastwagen und einem Motorradfahrer mit Sojus. Der Zusammenprall war so heftig, daß die beiden Fahrer auf die Straße geschleudert wurden und bei beiden, es handelt sich um zwei Herren aus Stuttgart im Alter von 28 Jahren, der Tod auf der Stelle eintrat.

Ravensburg, 27. Juli (Todesfall.) Nach einer Erholungsreise heimgekehrt, starb auf dem Sennerbad hier der praktische Arzt Dr. med. Karl Renz, Sohn des bekannten Wildbader Kurarztes Hofrat Dr. von Renz. Seine Beisehung fand am Sonntag unter großer Anteilnahme aus allen Kreisen der Bevölkerung und der Vertreter der Stadt, des Krankenhauses, an dem er gewirkt hatte und der Feuerwehr statt.

Letzte Nachrichten

Sturm auf ein Nationalsozialistenlokal

Chemnitz, 28. Juli. Aus Hohenstein-Ernstthal wird gemeldet: Die Nationalsozialisten, die am Samstag im Fremdenhof-Gewerbehaus einen gefälligen Abend veranstalteten, wurden kurz nach Mitternacht von etwa hundert auswärtigen Kommunisten, die zum ersten Gruppenportfest der Rotportler hier anwesend sind, überfallen, wobei es zu einer schweren Schlägerei kam. Die Kommunisten stürmten das Lokal, wurden aber von den Nationalsozialisten in die Flucht geschlagen. Dabei sind den Besitzern des Gewerbehauses Einrichtungsgegenstände im Werte von 3—4000 Mark zertrümmert worden. Bei dem Handgemenge, während dem auch Schüsse fielen, sind drei Personen schwer verletzt worden. Am übelsten ist der nationalsozialistische Stadtverordnete Michael zugerichtet worden. Außer Hieswunden ist ihm das rechte Auge ausgestochen worden. Beim Durchsuchen des kommunistischen

Sportheims, wo das Gruppenportfest abgehalten wird, wurde eine Anzahl von Stihwaffen gefunden, die beschlagnahmt worden sind. Nach Eintreffen des Ueberfallkommandos aus Chemnitz wurde die Ruhe wieder hergestellt.

Verantwortlicher Schriftleiter: Erwin Kollmer.
Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Nützen Sie die in meinem Ausverkauf

gebotene Gelegenheit aus, gut und billig einzukaufen. wie:

Sommerrmäntel, Sommerkleider, Schürzen, Damenhemden, Rissen und Haipfel, Kleiderstoffe und Flanelleste.

Weit herabgesetzte Preise.

Hans Schmidt, Altensteig.

Altensteig.

Großer Massenverkauf von Strickkleidung

Um wieder etwas außergewöhnliches zu bieten, bringe ich nach Altensteig, meiner werten Kundschaft, einen großen Posten Strickwaren, zu ganz besonders billigen Preisen, in bester Qualitätsware, in feinsten Farben und Mustern. Besten von Mk. 6.50 an, Pullover von Mk. 7.— an, Sportjacken von Mk. 9.— an, Herrenpullover mit Reißverschluß von Mk. 11.50 an, Kostüme von Mk. 15.— an, Kinderwesten von Mk. 4.50 an, sowie einen Posten Strickkleider Teilgig von nur Mk. 5.50 an, sowie Sweater-Anzüge von 5.— Mk. an. Ebenso eine große Auswahl in Mako- und Florstrümpfen.

Karl Hill, med. Strickerel, Böblingen bei Stuttgart.
Mein Stand ist erkenntlich an der blauen Fahne mit der Firma.

Am 1. Uhr war Plakonzert vor dem „Ochsen“. Gleich darauf stellte sich der Festzug vor der „Schwane“ zusammen und bewegte sich Schlag 2 Uhr durch die geschmückten Straßen Wildbergs bis zum Festplatz unten im Tal, wo er gegen halb 3 Uhr eintraf. Voran der Herold zu Pferd mit Stadtfahne, dann etliche kostümierte Reiter, worauf dann die Stadtpfappe in ihrer schmunzigen Uniform den eigentlichen Festzug führte. Unmittelbar dahinter folgte der Pöschmeister und der Festausschuß, worauf dann in hunder Reihenfolge die Preisträger, Schäser und Schäserinnen, Spieler des Festspiels, Turner und Turnerinnen, Wasserträgerinnen usw. wechselten, dazwischen unterbrochen von den Festwagen, die alle sehr geschickt aufgebaut waren und mit ihren Insassen, welche die Schäserei und verschiedene Arten des Handwerks verkörperten, ungeteilten Beifall fanden. Als besonders wohlgeilungen muß der Festwagen der „Musik“ erwähnt werden.

Nach Antritt auf dem Festplatz, der mit seinen vollbeleuchteten Tribünen ein sehr buntes Bild abgab, entwickelte sich dort ein stöhres Treiben. Nach einem Musikstück und einem Lied des „Liederkrans“ folgte der Aufmarsch der Turner. Deren Darbietungen in Freilübungen und am Barren wurden sehr exakt durchgeführt und fanden lebhaften Beifall. Sehr schön und eine wirkliche Augenfreude waren die Volkstänze und auch die Reigen der Turnerinnen. Dazwischen schob sich die Preisverteilung an die Sieger des Preiswettens, verbunden mit einer Ansprache des Vorsitzenden des Landesverbandes.

Das Programm ging weiter und schon sah man die Zuschauerreihen sich biegen vor Lachen. Da war das Sacklaufen der Knabenschar Wildbergs, wobei sich anschließend auch die ältere Generation beteiligte und viele, zum großen Gaudium der Zuschauer auf dem kurzen Weg vom Start zum Ziel unzählige Male den Boden als Stütze suchten und sich dann mühsam wieder aufstapelten. Weiter wäre noch hervorzuheben das Wurstschmappen zu Pferd, das Eintreten der Mädel, die unverdrossen dieses tüdliche Objekt immer wieder am Boden aussuchten und auf ihre Löffel brachten. Auch das Wassertragen war sehr ulfig. Und alle die Mitwirkenden wurden mit einem Geschenk bedacht, die Sieger wie die Späterkommenden, so daß sich alles in vollster Zufriedenheit auflöste. Weitere turnerische Darbietungen mit Pyramiden beschlossen das sehr abwechslungsreiche Programm dieses Tages. Nach einem Lied begann wieder der Abmarsch des Festzuges zurück in die Stadt, wo dann um 5 Uhr in der „Schwarzwaldhalle“ das Festspiel „Der Schmied von Rahlia“, das auch am Samstag schon zur Aufführung gelangte, den Abschluß des diesjährigen Schätzerlaufs in Wildberg bildete.

Alles in allem, es war sehr wohlgeilungen und es muß hier auch volle Anerkennung für die wirksame Unterstützung zur Durchführung des Festes und für die mustergültige Organisation gelagt werden.

Freudenstadt, 27. Juli. (Die Murg ufervoll.) Die starken Regengüsse der letzten Tage haben die Wasser der Murg steigend gemacht, dieselbe ist ufervoll und wälzt braunes Wasser mit weißen Rämmen zu Tal, ein um diese Jahreszeit seltenes Schauspiel. Am Stausee bei Schönmünzau bieten die flutenden Wasser ein schönes Bild.

Aus dem Bezirksrat Freudenstadt. (Sitzung vom 16. Juli 1930.) a) staatliche Angelegenheiten. Wirtschaftskontrollen: Genehmigt wurden die Gesuche um Erlaubnis: 1. der Genossenschaft der Franziskanerinnen in Heiligenbrunn e. V. zur Ausdehnung der Gastwirtschaftserlaubnis auf den An- bezug. Neubau des Kurhauses St. Elisabeth in Freudenstadt, 2. des Fr. Grammel, Bärenwirts in Huzenbach zur Ausdehnung der Schankwirtschaft auf einen Garten; 3. der Frau Mathilde Schmid We. in Lach zum Betrieb einer Pension und eines Kaffees mit nichtalkoholischen Getränken; 4. des Hermann Fährner, Kneppers in Salersbrunn zum Betrieb der dinglichen Gastwirtschaft zum „Rappen“ (Uebnahme vom Vater); 5. des Hugo Kläger, Konditorei und Kaffee zur Ausdehnung der Schankwirtschaft auf zwei weitere Zimmer. — In einer öffentlichen mündlichen Verhandlung wurde das Gesuch des Chr. Sodmann, Kaffeebesizers in Schwarzberg um Ausdehnung des Schankrechts auf ein weiteres Zimmer genehmigt, dagegen das Gesuch um Weinauskauf an die Pensionsgäste wegen Unmöglichkeit polizeilicher Ueberwachung und mangels eines öffentlichen Bedürfnisses abgelehnt. — In der Rekursache des Ernst Köhler in Freudenstadt gegen den Bescheid des Bezirksrats vom 14. Mai d. J. über die Verfassung der Erlaubnis zum Betrieb einer Milch- und Kesperstube hat das Landesgewerbeamt den Bezirksrat zu erneuter Beschlußfassung erucht, da das am 1. Juli d. J. in Kraft getretene Gaststättengesetz die Rechtslage insofern grundlegend geändert hat, als nunmehr bei Gesuchen um Erteilung der Erlaubnis zum Auskauf alkoholischer Getränke, insbesondere von Milch, die Bedürfnisfrage nicht mehr in dem Maße zu prüfen ist, wie dies bisher der Fall war. Da besondere Gründe gegen die Verfassung nicht vorlagen, wurde das höhererliche Gesuch um Auskauf von Milch und Abgabe von Speisen genehmigt. — In einer weiteren Rekursache des Ratstellerswirts H. Steng in Dornstetten hat das Landesgewerbeamt unter Aufhebung des Bescheids des Bezirksrats dem Rekurs stattgegeben, da die gegen den Wirt vorliegenden Tatsachen als nicht genügend anzusehen seien, um ihm die für seinen Wirtschaftsbetrieb erforderliche Zuverlässigkeit abzuziehen. — Zum Schluß wurde eine Sitzung der Gemeinde Wittendorf über die Abgabe von Wasser aus der Gemeindegewässerleitung für vollziehbar erklärt. — b) Amtskörperschaftliche Angelegenheiten. In den Ausschuß zur Bildung der Schöffen- und Geschworenenliste wurden auf Grund der Ermächtigung der Amtversammlung die im Vorjahr gewählten sieben Vertrauensmänner (sog. Siebenerausschuß) wiedergewählt. — In den Gutachten des Reichspartkommissars über die beabsichtigte Aufteilung von vier Gemeinden des Bezirks Freudenstadt an das zu vergrößerte Oberamt Calw wurde Stellung genommen und an die Amtversammlung der Antrag gestellt, beim Innenministerium dafür einzutreten, daß die Gemeinden Göttingen, Grömbach, Hochdorf und Börsersberg beim Oberamt Freudenstadt verbleiben, da die Entfernungen nach Calw zu groß seien und zu dieser Stadt keine wirtschaftlichen noch Verkehrsbeziehungen bestehen. — Für den Fall, daß die Autolinie Altensteig-Göttingen-Besenfeld von der Reichspost übernommen wird, wurde der Antrag an die Amtversammlung gestellt, die beabsichtigte Stroßenerweiterung zu unterstützen.

Stuttgart, 26. Juli. (Man kann sparen, wenn man muß.) In drei Sitzungen hat sich die Finanzkommission des Gemeinderats mit dem Staatsausgleich beschäftigt. Nachdem alle Verlage seitens des Finanzreferenten, zu einer Umlageerhöhung zu kommen, am starren Widerstand der bürgerlichen Parteien scheiterten, blieb nichts anderes



**Saison-
Ausverkauf.**

Nützen Sie
die große Preisermäßigung
auf alle fertigen
Kleider, Blusen, Röcke und Mäntel
Strickkleider, Jacken, Pullover, Westen
farbige Trikotunterkleidung
auf alle **Kleiderstoffe**
Wäsche, Vorhänge und
Aussteuerartikel
Reste aller Art

Gustav Wucherer, Altensteig.

Altensteig.

Saison-Ausverkauf
vom 28. Juli bis 11. August
in sämtlichen
Glas-, Porzellan- und Steingut-Waren
mit **10 Proz. Rabatt**
Ferner für Geschenkzwecke:
Anfangs-Artikel: Deckel, Krüge, Deckelgläser
mit **20 Proz. Rabatt**
Veräumen Sie diese günstige Gelegenheit nicht, Ihr Besuch lohnt sich.

Chr. Burghard jr.

**Großer Massen-Verkauf
von Trikotagen**
des weltbekannten Stand **51** am Jahrmarkt in Altensteig

2 Stück Einjahhemden	statt M. 4.50	M. 3.—
2 Stück Einjahhemden	statt M. 5.50	M. 3.50
2 Stück Einjahhemden	statt M. 6.50	M. 4.—
2 Stück Einjahhemden, Rakko	statt M. 7.50	M. 5.—
2 Stück Einjahhemden, 2f. Rakko	statt M. 9.—	M. 6.—
2 Stück Einjahhemden, echt ägyptisch Rakko	statt M. 11.—	M. 7.—
2 Stück Herrenhemden mit Doppelbrust	statt M. 7.—	M. 4.50
2 Stück Herrenhemden, Doppelbrust 2fädig Rakko gelb	statt M. 9.—	M. 6.—
2 Stück Herrenhemden m. D'Brust 2f. Rakko, gelb, schwer	statt M. 11.—	M. 7.—
2 Stück Herrenunterhosen, Rakko	statt M. 4.50	M. 3.—
2 Stück Herrenunterhosen, wollgemischt	statt M. 5.50	M. 3.50
2 Stück Herrenunterhosen, 2fädig Rakko	statt M. 7.—	M. 4.50
2 Stück Herrenunterhosen, 2fädig Rakko	statt M. 8.—	M. 5.—
2 Stück Damenhemden, Kehltschlag und 3/4-Aermel	statt M. 6.50	M. 4.—
2 Stück Damenhemden, 2fädig Rakko	statt M. 9.50	M. 6.—

Ein großer Posten Schlupshosen in allen Größen zu niedrigsten Preisen.
Ein Posten Damen schlupshosen, in Seide, solange Vorrat
2 Stück statt M. 5.— nur M. 3.50

— Extra-Angebot —

Ein Posten Seidenprinzessröcke, schöne Ausführungen statt M. 5.— nur M. 2.50
Mein Grundlag ist und bleibt: Großer Umsatz, kleiner Nutzen!

51 Stand ist erkenntlich an der **Nummer 51** und der Firma
Eugen Lengerer, Trikotfabrikation
Tallfingen, Wtbg.

Katalog bester



Nachweislich durch Gutachten anerkannt. Kapazität
ist der zum Edelweißrad verwendete
Rahmen aus erstklassigem Rohmaterial
und von erstklassiger Festigkeit. An
allen Verbindungsstellen ist er reichlich
verstärkt und Belastungsproben von 300 Kilo
(18 Zentner) haben an dem Rahmen sowie an
allen Verbindungsstellen nicht das geringste
zu verändern vermocht. Die Emailierung
ist von wundervoller Schönheit und großer
Haltbarkeit. Die Metallrohre werden 1. eingeblasen, also blank gemacht, 2. dann ge-
spechtelt, 3. die Spachtelung mit Sandpapier geschliffen, 4. dann Emaillelack aufge-
brannt, 5. dieser geölt u. 6. nochmals Emaillelack aufgebracht. Allen die Emailierung
findet durch eine sechsache Bearbeitung statt. Die Vernickelung ist prima und
somit wetterfest. Vorderrad und Hinterrad wird nicht, wie sonst üblich, mit der
Hand gespannt, sondern auf Spannmachine mit elektrischer Kraft, mit welcher die
Speichen ganz fest angezogen und gespannt werden können. Die Speichen sind aus
allerbestem Stahl und nach einem neuen Verfahren erst verzinkt und dann darauf
vernickelt. Da Zink ein Metall ist, welches nicht rostet, so ist ein Rosten dieser
Stahlspeichen bzw. Durchrosten der Vernickelung ausgeschlossen. Der Lauf
des Edelweißrades ist spielend leicht. Die Torpedofreilaufwinde ist als das leicht-
laufendste Kugellager mit Freilauf und Innenraden-Rücktrittbremse bekannt. Es gibt in
Torpedorädern nur eine Qualität und nur eine Fabrik, von der wir und alle von der ganzen
Erde sie beziehen müssen. Das gute Edelweißrad ist in Fahrradhandlungen nicht erhält-
lich, sondern nur von uns oder unsern Vertretern. Umsatz bisher über 1/2 Million
Fahradbau-Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweiß-Räder.

Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 152

Bringe morgen auf den
Markt
**schöne Birnen
und Pfäumen**
Frau Wagner, Egenhausen
(Stand bei Metzger Dürr)

Photo-Sport
Entwickeln
Kopieren
Vergrößern
Platten und Filme
in allen Größen
Photoapparate
nebst Zubehör
empfehlen
Photohaus
Schwarzwaldrogerie
Fritz Schlumberger
Altensteig
gegenüber „Grün. Baum“

Schöne, helle
**3-Zimmer-
Wohnung**
mit Küche, Keller und Büh-
nenraum gegen vierteljährliche
Vorauszahlung ab 15. August
zu vermieten.
Offerte unter Nr. 320 an
die Geschäftsstelle des Blattes.

Bedeutende
Preisermäßigung
auf
Sommerkleider-
Stoffe
ferner 1 Posten
Waschkleider
extra billig bei
C. Frik, Altensteig.

Walwurzland
ist best bewährt als
schmerzlindernde Ein-
reibung bei Rheuma,
Gicht, Nervenschmerzen,
bei Verrenkungen und
Verstauchungen, für
Mensch und Tier.
Große Flasche Mk. 2.—
Spezial doppelstark
Mk. 3.—
Sparpackung 3/4 Liter
Mk. 5.—
Zu haben:
In den Apotheken von
Altensteig, Nagold und
Pfalzgrafensweiler.

Immobilien
Wir bringen zur Kenntnis, daß wir
in Horb ein Immobilienbüro eröffnet
haben unter der Firma:
Immobilienbüro
Eugen Thomma & Thomas Pfau, Horb
Büro: Marktstraße 159 — Fernspr. 289.
Wir befassen uns mit dem
An- u. Verkauf von Liegenschaften jed. Art
unter kulantesten Bedingungen nach
streng reellen Geschäftsprinzipien.

In- und ausländische
Ia. Täfer- u. Bodenriemen
Ia. Buchen- u. Eichenparkett
in Langriemen. Gutes Paßen.
Künstliche Trocknung. Gutes Paßen.
Schlacken und Torfmull.
G. Schneider, am Bahnhof, Altensteig. Telefon
Nr. 85.

Kommen Sie am Markt zu meinem
Saison-Verkauf
Sie finden in fast allen Artikeln gute Waren
zu weit zurückgesetzten Preisen
Chr. Krauss

Suche einen ehrlichen
Laufjungen
welcher bis Frühjahr Lust
hätte, die Brot- und Fein-
bäckerei bei mir zu erlernen
Gottlieb Gutkunst, Bäcker-
meister, Tübingen, Kofern-
straße 19, Filiale Ehlingerstr. 11
Telefon 464

Verkaufe umständehalber
mein
Motorrad u. T.
dasselbe ist in gutem Zustande
und sofort zahlbar.
Hans Rapp, Altensteig.

Altensteig.
Zu verkaufen:
1 Paar sehr gut erhaltene
Bettmöbelle
einige ältere
Bettladen
1 Waschkommode
mit Marmor.
Otto Rapp
Glaserstr. verkauft

Altensteig-Dorf.
**Starke
Garbenbänder**
empfehlen
Mich. Bayer, Seiler.
Altensteig
Eine ca. 12 Zentner schwere
**Schlacht-
Kuh**
verkauft
Fr. Zoller


